

# DER BARMHERZIGE VATER

Predigt am Gründonnerstag 2016

---



Bild: Barbara Deifel, 2015

Liebe Schwestern und Brüder!

1) Der Gründonnerstag spiegelt eigentlich unser menschliches Leben wieder und sagt uns gleichzeitig, worauf es in diesem Leben ankommt.

Am Anfang und im Mittelpunkt steht das Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Jesus feiert mit seinen Jüngern das Paschamahl. Dieses Mahl zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten wurde im Familienkreis gefeiert. Wenn Jesus seine Jünger zu diesem Mahl einlädt, bringt er damit zum Ausdruck: Wir, so unterschiedlich wir auch sind, wir sind eine Familie.

Der gemeinsame Glaube an Gott, den Vater aller Menschen, verbindet uns. In der letzten Mahlfeier mit seinen Jüngern gründet Jesus eine bleibende Gemeinschaft: Im Brot und im Wein, in dieser Feier der Danksagung bin ich selber bei euch für alle Zeiten. Der heutige Tag sagt uns: **Auf diese Gemeinschaft mit Christus und untereinander kommt es an, wenn wir erfüllt leben wollen.**

2) Der zweite Aspekt des Gründonnerstags sagt uns, wie diese Gemeinschaft konkret aussehen soll. Jesus, der Meister und Herr, wäscht seinen Jüngern die Füße und sagt: „*Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe.*“ Das heißt: ihr habt dann ein erfülltes

Leben, wenn ihr füreinander da seid, wenn ihr seht, was der andere braucht, wenn ihr eben einander dient. Wir wissen, dass wir hinter diesem Anspruch immer zurückbleiben. Wir sind alle nur Menschen. Keiner ist frei von persönlicher Eitelkeit und dem Wunsch, etwas zu gelten. Wir haben lieber selber das Sagen als uns etwas sagen zu lassen. Und doch hat dieses Wort Jesu die Welt verändert. Immer wieder gab und gibt es auch heute Menschen, die ihre persönlichen Interessen zurückstellen, um für einzelne oder für die Gemeinschaft da zu sein. Gott sei Dank haben wir auch hier in unserer Pfarrei viele Menschen, die einen Dienst für andere und die kirchliche Gemeinschaft leisten.

3) Der dritte Aspekt des Gründonnerstags stellt uns die Todesangst Jesu am Ölberg vor Augen: *„Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“* Auch diese Situation spiegelt unser eigenes menschliches Leben wider. Auch in unserem Leben gibt es Situationen, in denen uns die Angst überfällt, in denen wir nicht mehr weiterwissen, wo wir einfach am Ende sind.

Da kann man nur noch beten, sagen wir dann. Und das ist wahr. Beten im Geiste Jesu: nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Dieses Vertrauen auf Gott ist es, worauf es entscheidend ankommt. Dieses Gottvertrauen hat Jesus

uns vorgelebt. Und seine Auferstehung sagt uns: es gibt keine Situation, in deinem Leben, in der Gott nicht bei dir ist. Auch in der allergrößten Not ist der bei dir, der Jesus auferweckt hat und der auch dich zum ewigen Leben führen will.

Wenn wir jetzt, heute am Gründonnerstagabend die Eucharistie miteinander feiern, dann bringen wir diesen Glauben und dieses Vertrauen zum Ausdruck, dass er bei uns ist, dass er uns stärkt und dass er uns das wahre Leben schenkt.

(vgl. Pfr. Bernhard Simon; Pfarrverbund St. Salvator Hollfelder Land, 2011)